Schwerstkranke zu Hause pflegen

Autor(en): **Deschwanden, Niklaus von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2011)**

Heft 2: **Neues Wohnen im Alter**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schwerstkranke zu Hause pflegen

Seit Februar 2011 bietet die Spitex Stadt Luzern ambulante Palliative Care und Onkologie-Pflege an. Das neue Angebot heisst «Brückendienst».

Bild: zvg

Das Team Palliative Care der Spitex Stadt Luzern (von links nach rechts): Olaf Schulz, Regina Flory, Seraina Arn, Barbara Hedinger (Projektleiterin) und Monika Egli (Teamleiterin).

Niklaus von Deschwanden // Im Rahmen eines dreijährigen Projektes wird die Pflege für schwerstkranke Menschen in der Stadt Luzern seit kurzem von einem speziellen Spitex-Team geleistet. Das Team setzt sich aus Fachpersonen zusammen, die alle auf der Stufe HöFa I ausgebildet sind und Praxis in den Bereichen Onkologie und Palliation mitbringen. Das Team befindet sich im Aufbau und wird bis im Oktober sieben Personen umfassen. Der Dienst wird an 7 Tagen und während 24 Stunden angeboten, in der Nacht als Pikettdienst.

Das Team koordiniert den Übertritt der Patientinnen und Patienten vom Spital nach Hause und übernimmt wenn nötig selber die Pflege und Betreuung. Allerdings wird auch mit der Basis-Spitex zusammengearbeitet. Mit Blick auf die Fach- und Erfahrungskompetenzen übernimmt das Team vor allem Behandlungen im Zusammenhang mit Infusionen, Bluttransfusionen, Chemotherapien, Schmerzbehandlungen und Symptommanagement bei belastenden Beschwerden.

Beratung für Angehörige

Im Weiteren übernimmt das Brückendienst-Team Beratung von Patientinnen und Patienten, ihren Angehörigen und weiteren Beteiligten und begleitet die Menschen in Krisensituationen und während des Sterbens. Bei Bedarf organisiert das Team unterstützende psychologische und spirituelle Dienstleistungen oder vermittelt freiwillige Helferinnen und Helfer. Die Spitex Stadt Luzern bietet den Spezialdienst auch in der Agglomeration Luzern an (konziliarisch oder fallführend). Voraussetzung ist, dass die örtlichen Spitex-Organisationen über das nötige Fachpersonal und einen Nachtdienst verfügen. Schwerstkranke Menschen wünschen sich oft nichts sehnlicher, als zu Hause betreut zu werden und auch dort sterben zu können. «Ich verzweifle, wenn ich nicht wenigstens ein paar Stunden zu Hause bei meiner Familie sein kann», sagte ein 33-jähriger Mann, der an einer Leukämie und wegen des geschwächten Immunsystems an einer schweren Pilzinfektion litt. Die Ärzte im Spital erklärten, der Wunsch sei verständlich, aber leider nicht realisierbar. Dank dem neuen Spitex-Angebot konnte der Mann schliesslich doch nach Hause in den Kreis seiner Angehörigen zurückkehren.

Erste Erfahrungen sehr positiv

Die Erfahrungen mit zehn Patientinnen und Patienten, die der Brückendienst in den ersten Wochen seines Bestehens gemacht hat, sind aus Sicht der Betroffenen und der Angehörigen denn auch sehr positiv. Der Brückendienst geht davon aus, dass Palliative Care nur gelingen kann, wenn die Bedürfnisse der Betroffenen im Zentrum stehen und über die Grenzen der Organisation, der Hierarchiestufen und Berufsgruppen hinweg «mutig und kreativ» zusammengearbeitet wird. Unabdingbar ist gemäss Leitlinien eine ethische Grundhaltung, die das Mysterium des Lebens achtet.

Auf Spendengelder angewiesen

Die Finanzierung des Brückendienstes ist noch nicht gesichert. Das Projekt konnte nur dank Entgegenkommen der Stadt Luzern und Spenden entwickelt und gestartet werden. Vorläufig wird der Spezialdienst zu den normalen Ansätzen der Spitex-Leistungen abgerechnet. Die Differenz zu den wesentlich höheren Kosten, die dieser Spezialdienst verursacht, wird über Spendengelder abgedeckt. Da der neue Dienst den Kanton in der Spitalfinanzierung entlastet, hoffen die Verantwortlichen, dass sich auch der Kanton an der Finanzierung beteiligen wird.